

# DIALOG

Mitarbeiterzeitung der Fachkliniken Nordfriesland

**6** Abgeschlossen:  
Großprojekt in Riddorf

**10** Eingeführt:  
Belegungskoordination

**17** Nachgefragt:  
Marlies Krause ist seit  
einem Jahr PDL

**22**

**Dezember 2014**



Fachkliniken Nordfriesland  
verstehen und handeln

# IMPRESSUM

Firma:	Fachkliniken Nordfriesland gGmbH
Rechtsform:	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Sitz der Gesellschaft:	Bredstedt
Handelsregister:	Registergericht Flensburg HRB 837 (HU)
Steuernummer:	1529277642
Geschäftsführung:	Ingo Tüchsen Dr. med. Christoph Mai
Gesellschafter:	Ev. - Luth. Diakonissenanstalt zu Flensburg, Verein Fachkrankenhaus Nordfriesland e.V. Zentrum für Mission und Ökumene Ev.-Luth. Kirchenkreise Nordfriesland Verein Brücke e.V.

Vorsitzender der Gesellschafterversammlung: Karl-Heinz Vorwig

Stellvertretender Vorsitzender: Klaus Leuchter

**Spendenkonto:** **Gern nehmen wir Spenden, auch zweckgebunden, entgegen.**  
**Kto: 22144 (BLZ: 210 602 37). Bitte den Zweck der Spende in der**  
**Betreffzeile eintragen.**

**Hinweis:** Wir sind uns bewusst, dass viele der in diesem Text benutzen Begriffe wie Patient, Mitarbeiter, Therapeut etc. grammatikalisch gesehen maskulin (männlich) sind. Hier verwenden wir sie jedoch als neutrale Begriffe, die eine Funktion und nicht eine Person meinen. Wir verwenden sie daher für Männer und Frauen. Zudem hat sich in unseren Erfahrungen auch bestätigt, dass mit der männlichen Wortform eher die neutrale Funktion verstanden wird, während mit der weiblichen Wortform rasch die Frau in der Rolle als Leiterin oder Kollegin verbunden wird und nicht die Funktion allein. Auch die Komplizierung des Lesens bzw. Schreibens durch Formulierungen wie ‚Leiter und Leiterin‘ oder MitarbeiterIn wollen wir den Leserinnen und Lesern (und uns selbst) ersparen.

## ***Wir sind auf Eure Mitarbeit angewiesen!***

Jede/r Mitarbeitende ist herzlich eingeladen, Artikel und Texte über interessante Themen zu verfassen. Diese könnt Ihr an die Mitglieder des Redaktionsteams senden:

Dr. Anke Bauer: 04671 408 -1018, [anke.bauer@fklnf.de](mailto:anke.bauer@fklnf.de)

Heike Walter: 04671 408 -3481, [heike.walter@fklnf.de](mailto:heike.walter@fklnf.de)

Gestaltungsvorlage ©: Boy - Strategie und Kommunikation GmbH (Kiel). Satz und Layout: Anke Bauer  
Fotos Frontseite: Anke Bauer, Ingo Tüchsen, Fotos: Fotolia © : Karte von SH: Jarzi, Sterne: Actomic, Logo:  
Norman Enke, Sonstige Fotos von Anke Bauer, Heike Walter, Monika Lucas, Ole Michel und den Abteilungen der Fachkliniken Nordfriesland (©)

**Wir begrüßen  
Haus ELIM  
in Wilster  
im Verbund  
der FKLNF  
ab S. 8**



## **INHALTE**



- 2** Impressum
- 3** Inhaltsverzeichnis
- 4** Themen der Geschäftsführung
- 6** Großprojekt abgeschlossen - eine Vision geht in Erfüllung
- 8** Wir begrüßen das Team von Haus ELIM
- 10** Entzugsstationen nun in Riddorf - Belegungskoordination als Service eingeführt
- 11** Case Management - ein Thema für die Pflege
- 12** Wohnheim feiert 10-jähriges Bestehen
- 13** Hof Tarpfeld begeht Erntedankfest
- 13** Singen mit Sinnsprüchen
- 14** Projekt „NoBody is perfect“ - Aktionswochen gegen Essstörungen
- 15** „Ohne Seele kein Betrieb“ - Bericht über den Workshop Störfall Arbeitsplatz
- 16** Viel Arbeit im Hintergrund - Teil II
- 17** Was war und Was kommt: Marlies Krause ist seit einem Jahr PDL
- 18** Wer macht Was: Pflichtfortbildungen - das QM informiert
- 19** Vorweihnachtliche Impressionen - unsere Adventsmärkte
- 20** Ethisches Grundgerüst für Organisationen - eine Buchvorstellung
- 21** DIAKO-Newsticker
- 22** Who is Who: Unsere Jubilare
- 23** Fortbildungen und Veranstaltungen
- 24** Wir - Fachkliniken Nordfriesland

# THEMEN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Leserinnen und Leser,

wieder einmal neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Wie in jedem Jahr blicken wir auf das Erreichte des laufenden Jahres zurück und bewerten, ob wir die gesetzten Ziele erreicht haben, was wir hätten anders machen können. Das Jahr verlief doch sehr turbulent, war und ist durch positive Veränderungen geprägt. Es begann schon im Jahr 2013, als die Förderzusage für die Aufstockung des Gebäudes A04 in Breklum im Ministerium erteilt wurde. Der kleine Nachsatz „Das soll möglichst in 2014 abgeschlossen sein“ brachte Geschwindigkeit in die Umsetzungsplanung. Wir haben es geschafft, konnten die neuen Räumlichkeiten, Aufstockung des Klinikgebäudes A04, Erweiterung des Multifunktionsgebäudes, Neubau des Verwaltungstraktes und Entzerrung der Speisetransportwege, offiziell einweihen und in Betrieb nehmen. Es ist nunmehr möglich am Standort Breklum alle stationären Angebote der Fachkliniken Nordfriesland zusammenliegend anzubieten. Die Wege sind für Mitarbeitende und Patienten kürzer und klarer geworden. Das große schon in 2010 festgelegte Ziel zur Zusammenlegung wurde damit endlich und weit vor der geplanten Zeit realisiert. Die Zielplanung 2015 steht an. Wir werden bewerten, ob wir unsere gesetzten Ziele erreicht und umgesetzt haben und kritisch bewerten, warum und weshalb einzelne Ziele nicht umgesetzt wurden. Die Ergebnisse aus der Zielplanung werden wir wie gehabt in der DIALOG publizieren. Nach einer Phase der Konsolidierung haben wir in diesem Jahr damit begonnen, unsere landesweite Vernetzung im Verbund der Fachkliniken weiter auszubauen und zu optimieren. Seit dem 1. Oktober gehört das Haus ELIM als eigenständiger Arbeitsbereich dem Verbund an, ab dem 1. Januar 2015 wird die ambulante Rehabilitation des Kreises Rendsburg Eckernförde dazugehören. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den neuen Kolleginnen und Kollegen. Wir können schon jetzt absehen, dass uns das Jahr 2015 vor neue Heraus-



*Ingo Tüchsen, Geschäftsführung*

forderungen stellen wird. Wir werden die Adaption Husum strukturell optimieren dürfen. Dies bedeutet, dass wir im Hinterhof des Gebäudes Neustadt 99 ein neues Apartmentgebäude mit 16 Wohneinheiten zur Versorgung von Klienten bauen werden. Die ambulante Rehabilitation „Schwerpunkt Sucht“ wird in dem Zuge von Breklum nach Husum verlagert.

Die Abrechnung der Entgelte in der Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik werden wir schon zum 1. Januar 2015 auf das neue System PEPP umstellen. Für diese Systematik gibt es für Regionalbudgetanbieter noch keine Erfahrung, so dass wir und die Kostenträger die Einführung eng begleiten werden.

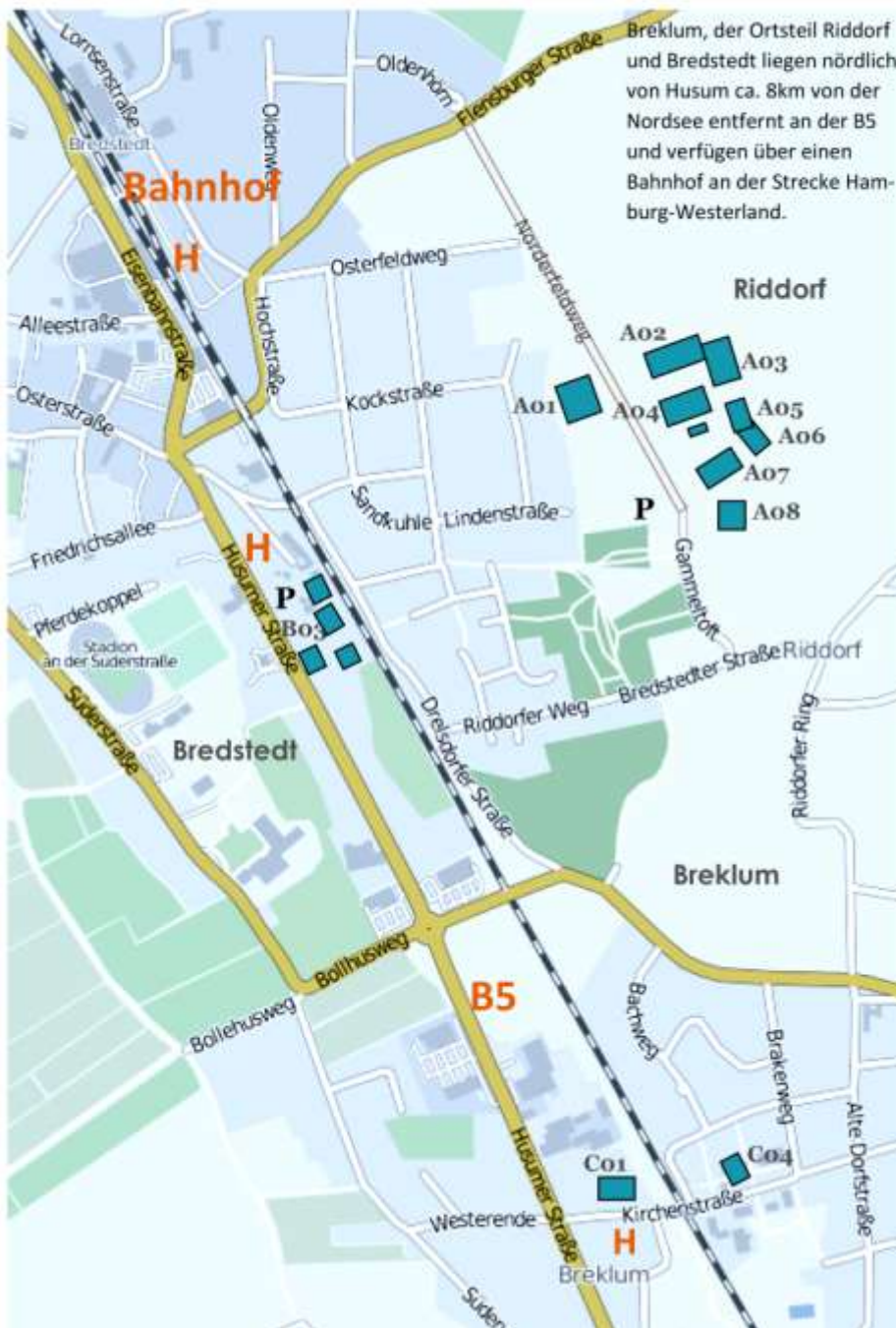
Die Jubilarsfeier der Fachkliniken Nordfriesland war eine sehr schöne Veranstaltung zu dessen Gelingen alle beigetragen haben. Aus nahezu allen Bereichen und Tochtergesellschaften waren Jubilare mit einem persönlichen Begleiter eingeladen und haben teilgenommen. Das jährliche Fest zur Ehrung der Jubilare macht einem auch bewusst, dass sich das Jahr zu Ende neigt. Der Weihnachtsbasar und die Weihnachtsfeiern sind terminiert. Wir wünschen eine schöne Vorweihnachtszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest, einen guten Rutsch in das Jahr 2015 und ein erfolgreiches, gesundes und gesegnetes neues Jahr. Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

**Ingo Tüchsen,**  
*Geschäftsführung*



Bei aller Freude über die neueingeweihten Gebäude wollen wir nicht vergessen, was in den Jahren zuvor in Riddorf schon entstanden ist (v.l.): 2012 die Fachklinik für Rehabilitation (A02), 2009 die Gebäude für die Psychosomatik und Psychotherapie (A05 und A06) sowie das Wirtschaftsgebäude (A07, ohne Bild) und 2007 das Hans-Christian-Nickelsen-Haus (A08)

## Lageplan



Fachkliniken Nordfriesland  
verstehen und handeln

Tel. 04671 408 -0  
info@fklnf.de,  
www.fklnf.de

### Riddorf

Gammeltoft 8-15, 25821 Breklum, OT Riddorf:

- Kaufm. Geschäftsführung, Verwaltung (A01)
- Ärztliche Geschäftsführung, Chefarzt (A04)
- Fachklinik für Rehabilitation (A02 und A08)
- Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik (KH) (A04-A06) - Fachabteilungen:
  - Allgemeinpsychiatrie (A04)
  - Abhängigkeitskranke (Entzug) (A04)
  - Psychosomatik und Psychotherapie (A05/06)
  - Psych. Institutsambulanz (PIA) (A04)
- Zentralküche und Speisesaal (A07)
- Cafeteria u. Wirtschaftsgebäude (A07)
- Multifunktionsgebäude (A03)

### Bredstedt

Krankenhausweg 3, 25821 Bredstedt:

- Wohnheim für Abhängigkeitskranke (B03)

### Breklum

Kirchenstr. 7, 25821 Breklum:

- Psychiatrische Tagesklinik (C01)

Kirchenstr. 15, 25821 Breklum:

- Wohnheim Brackerhaus (C04)

**H= Bushaltestelle**

KH= Krankenhaus  
Reha: Rehabilitation

Die Fachkliniken Nordfriesland in Breklum, Ortsteil Riddorf und Bredstedt



*Die neuen Angebote für Musiktherapie, Andachten und einen Raum der Stille, regten zu diesem Geschenk zur Eröffnungsfeier an: Neue Gesangsbücher für die Fachkliniken von dem Vorstand der DIAKO Flensburg (v.l.): Karl-Heinz Vorwig, Silke Seemann, Dr. Christoph Mai, Pastor Wolfgang Boten und Ingo Tüchsen (Foto: Michel).*



*An der Stelle eines Schlüssels überreichte Uwe Mumm, Architekt, Ingo Tüchsen einen USB-Stick - „symbolisch groß genug für weitere Bauprojekte“, schmunzelte Mumm (Foto: Michel).*

## GROßPROJEKT ABGESCHLOSSEN - EINE VISION GEHT IN ERFÜLLUNG

### Ministerium lobt die Fachkliniken als Vorbild für eine moderne Gesundheitsversorgung

Stolz weihte die Fachkliniken Nordfriesland gGmbH (FKLNF) jetzt ihren neuen Klinikkomplex in Riddorf, einem Ortsteil von Breklum ein. Die Bauarbeiten, die seit 2011 andauern, neigen sich ihrer Vollendung zu. Fertiggestellt wurden zuletzt das neue Verwaltungsgebäude, die Aufstockung der Allgemeinpsychiatrie zur Aufnahme der Entzugstationen aus Bredstedt sowie die Erweiterung des Multifunktionsgebäudes.

Damit entstanden auf dem ca. 17 Hektar großen, grünen und ruhig gelegenen Gelände der FKLNF in Riddorf neue Klinikgebäude für insgesamt über 200 Betten für eine zeitgemäße Krankenhaus- und Rehabilitationsbehandlung psychisch kranker und suchtkranker Menschen. Die moderne Einrichtung weist großzügige, helle, in freundlichen Farben gestaltete Räumlichkeiten auf. Neu errichtet wurden bspw. auch Fitnesscenter, Sporthalle, Räume für Ergo- und Musiktherapie, ein Raum der Stille sowie eine Lehrküche. Die alten Gebäude waren über mehrere Standorte verteilt und entsprachen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Die offizielle Eröffnung feierten die Fachkliniken Nordfriesland jetzt mit geladenen Gästen und Partnern aus Gesundheitssektor, Wirtschaft und Politik. „Für mich geht mit dieser Eröffnung des

letzten Bauabschnitts eine Vision in Erfüllung“, führte Christoph Mai, Geschäftsführer und Chefarzt der FKLNF die Besucher in das Thema ein. Anschließend überbrachte Silke Seemann, Referatsleiterin Krankenhauswesen, Grußworte des Ministeriums für Gesundheit und Soziales: „Leise und fast geräuschlos haben Sie für psychisch kranke und suchtkranke Menschen ein Versorgungsnetz gewoben, dass weit über die Kreisgrenzen hinaus, bis nach Kiel reicht“, lobte die Referatsleiterin das intern und extern gut vernetzte Angebot der FKLNF. „Analog zu einer modernen Vergütungsform - dem Regionalen Psychiatriebudget - haben Sie nun die bauliche Entsprechung geschaffen. Mit Ihrem modernen und individuell für jeden Patienten ganz flexiblen Behandlungsangebot spielen Sie für mich in der ersten Liga und zwar ganz vorne“, ergänzte Silke Seemann ihre Grußworte. Die Fachkliniken Nordfriesland seien Vorbild für eine moderne Gesundheitsversorgung lobte sie.

Weitere Grußworte überbrachten Karl-Heinz Vorwig, DIAKO Flensburg, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung, sowie Uwe Mumm, Architekt. Ingo Tüchsen, Geschäftsführung, berichtete über den langen, manchmal steinigen Weg bis zur

Einweihung. Die anschließende Andacht hielt Pastor Wolfgang Boten, DIAKO Flensburg, Rektor und Vorstand. Danach bestand für die Gäste Gelegenheit die Neubauten zu besichtigen.

Die Führungen durch die Neu- und Erweiterungsbauten übernahmen Birgitt Bock und Michael Hindel (Foto unten links) sowie Angela Burba (Foto rechts), die Silke Seemann und weiteren Neugierigen hier die neuen Patientenzimmer der Entzugsstation zeigt: Die in hellen und freundlichen Farben gestalteten Räume, sind mit großen Fenstern ausgestattet und blicken ins Grüne.

### **Insgesamt über 20 Millionen Euro in Nordfriesland investiert**

Neben der Großbaumaßnahme, welche vor allem die stationären Angebote bündelt, gehören zu der Reorganisation der FKLNF auch der Ausbau der Psychiatrischen Institutsambulanzen (PIAs) sowie (im Rahmen des Regionalen Psychiatriebudgets) die Ausweitung des tagesklinischen Angebots für Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen. Insgesamt sind nach Abschluss der jetzigen Bauarbeiten in Nordfriesland über 20 Millionen Euro in die Versorgung von Menschen mit psychiatrischen

**„Sie spielen für mich in der ersten Liga und zwar ganz vorne“**

**Silke Seemann, Referatsleitung, Ministerium für Gesundheit und Soziales**

Erkrankungen investiert worden. Hiervon sind über 10 Millionen Euro Fördermittel des Landes.

Die Geschäftsführung bedankt sich hiermit ausdrücklich beim Land für die Fördermittel und bei den Gesellschaftern, Banken und weiteren Partnern für das entgegengebrachte Vertrauen. Der Dank gilt auch den Mitarbeitenden für die Unterstützung und die erbrachten Leistungen unter in Bauzeiten manchmal schwierigen Bedingungen.

**Anke Bauer**



# WIR BEGRÜßEN DAS TEAM VON HAUS ELIM

## Fachkliniken Nordfriesland ermöglichen Erhalt der Einrichtung



*„Die Zusammenarbeit war, ist und wird gut und ist ganz im Sinne der Betroffenen“, da sind sich Ingo Tüchsen (re.) und Monika Mock (li.) einig (Foto: Bauer)*

Haus ELIM ist eine spezialisierte Einrichtung mit einem differenzierten Wiedereingliederungsangebot für abhängigkeitskranke Menschen. Eine Fortführung als eingetragener Verein bot jedoch keine Zukunftsperspektive mehr. Nun freute sich Dietmar von Seht, Leiter des Vereins, mitteilen zu können, dass mit der Fachkliniken Nordfriesland gGmbH ein neuer Träger gefunden wurde. „Mit den Fachkliniken Nordfriesland bestand bereits eine langjährige und gute Zusammenarbeit im Bereich suchtkranker Menschen“, erläutert Monika Mock, stellvertretende Leitung des Hauses ELIM. „Wir freuen uns, dass auf diese Weise ein Neustart für das Haus ELIM möglich wird und dass wir unsere Arbeit in neuer Trägerschaft fortführen können“, ergänzt sie. Dies biete die notwendige Sicherheit für die Klienten und Mitarbeitenden der Einrichtung.

„Haus ELIM ist eine erhaltenswerte Einrichtung. Sie leistet wertvolle Arbeit und hat in der Region einen guten Namen. Mit der angestrebten Zusammenarbeit wird unser Vernetzungsangebot weiter vervollständigt“, erläutert Ingo Tüchsen, Geschäftsführer der Fachkliniken Nordfriesland (FKLNF) die Gründe für die Aufnahme des Hauses ELIM in den Verbund der FKLNF. „Die vierzehn Mit-

arbeitenden wurden zum 1. Oktober in ein Tochterunternehmen der FKLNF „Haus ELIM GmbH“ übernommen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den neuen Kolleginnen und Kollegen und heißen sie herzlich willkommen“, so Tüchsen, der auch die Geschäftsführung der Haus ELIM GmbH übernimmt. Durch Neugründung war es möglich, den guten Namen ELIM zu erhalten und fortzuführen. Bereichsleitung vor Ort bleibt Dietmar von Seht.

Die bestehenden Angebote des Hauses ELIM in den Bereichen „Betreutes Wohnen“ und „Wiedereingliederung“ für Abhängigkeitskranke im Kreis Steinburg in Wilster und im Kreis Pinneberg in den Städten Wedel und Uetersen bleiben erhalten. Die Adaptionenplätze fallen dagegen zum Ende des Jahres 2015 weg. „Aufgrund einer für 2015 vorgesehenen Konzentration des Leistungsangebotes „Adaption“ auf nur vier Einrichtungen im Land, die



**Dietmar von Seht,**  
Bereichsleitung Haus ELIM

die von der Rentenversicherung geforderten strukturellen Voraussetzungen erfüllen, kann die Adaption im Haus ELIM nur bis Ende 2015 erhalten bleiben“, erklärt Ingo Tüchsen, „die Adaption beinhaltet, grob skizziert, die berufliche Wiedereingliederung ins Arbeitsleben. Die Fachkliniken Nordfriesland gehören zu den Anbietern, die die Adaption fortführen, so dass in der nunmehr internen Vernetzung der Gesellschaften den betroffenen Menschen unbürokratisch Adaptionenplätze bei uns vermittelt werden können“, so Tüchsen weiter.

Die Häuser ergänzen sich auch auf weiteren Ebenen, so böten die Fachkliniken Nordfriesland bspw. die stationäre Therapie in der Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik und in der Fachklinik für Rehabilitation an. Weiterhin bestehen ambulante Therapie- und Rehabilitationsmöglichkei-





**Freuen sich darauf, Teil eines großen Teams zu sein: Mitarbeitende in der Haus ELIM GmbH (v.l.):** Dieter Pietsch, Bezugstherapeut und Sozialdienst, Petra Banik, Wohngruppe Uetersen, Ralf Wilckens, Zentralbüro, Belegungscoordination, Gabriele Sagcob, Hauswirtschaftsbereich, Torsten Krehn, Haustechnik, Werkstätten, Martin Petersen, Sozialdienst, Thomas Ahrens, Werkstattbereich, Monika Mock, ltd. Therapeutin, stellvertretende Leitung, Andreas Bahr, Nachsorge, Sozialdienst, Jens Schmidt, Wohngruppen (Fotos: Bauer)

ten. „Die Zusammenarbeit war, ist und wird gut und ist ganz im Sinne der Betroffenen“, da sind sich Ingo Tüchsen, Dietmar von Seht und Monika Mock einig.

### Haus ELIM - Das Angebot

Haus ELIM bietet ein differenziertes Wohn- und Betreuungsangebot in einer voll- und teilstationären Übergangseinrichtung an. Die Klienten werden von qualifizierten Fachkräften betreut und gezielt unterstützt. Sie bieten Beratung, Hilfestellung und Unterstützung auf dem Weg in eine suchtmittel-freie Zukunft an. Die Angebote sind:

- Vorsorge - vollstationär (gezielte Vorbereitung auf die fachklinische Entwöhnungsbehandlung, zur Beantragung der medizinischen Rehabilitation)
- Orientierungsmaßnahme - vollstationär
- Soziale Wiedereingliederung - vollstationär

- Adaption - vollstationär (bis 2015)
- Soziale Wiedereingliederung - teilstationär
- Ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum

Für das Arbeitstraining stellt das Haus ELIM in den Bereichen Produktionsküche, Holzverarbeitung, Fahrradwerkstatt und Haustechnik interne Praktikumsplätze mit realitätsnahen Arbeitsbedingungen zur Verfügung. Externe Praktika bei regional ansässigen Firmen werden ebenfalls angeboten.

### Kontakt:

Haus ELIM GmbH  
 Bürger Straße 6, 25554 Wilster  
 Telefon 04823 94 55 -0, Telefax -66  
 eMail: info@hauselim.de, www.hauselim.de

Anke Bauer



# ENTZUGSSTATIONEN NUN IN RIDDORF

**Nach dem Umzug sind alle stationären Angebote der „Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik“ an einem Standort vereint**

Nach der Eröffnung der Neu- und Erweiterungsbauten der Fachkliniken Nordfriesland gGmbH zogen die Entzugsstationen jetzt von Bredstedt nach Riddorf, einem Ortsteil von Breklum, auf das Klinikgelände in das Haus A04. Damit sind die stationären Abteilungen der Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik zusammengeführt an einen Standort. Die Stationsleitung übernimmt Michael Hindel, vertreten wird er durch Nadine Biell. Die Telefonnummern der Stationen ändern sich nicht.



Die **Zentrale Aufnahme** für die Patienten der Fachklinik befindet sich ebenfalls in Haus A04. Die Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik hat im stationären Bereich folgende Abteilungen:

## **Abteilung für Allgemeinpsychiatrie**

Haus A04, Telefon: 04671 408 -3200  
Stationsleitung: Daniel Köthe  
eMail: daniel.koethe@fklnf.de

## **Abteilung für Abhängigkeitskranke** (ehemals Entzugsstationen)

Haus A04, Telefon: 04671 408 -3400  
Stationsleitung: Michael Hindel  
eMail: michael.hindel@fklnf.de

## **Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie**

Haus A05 / A06, Telefon: 04671 408 -3600  
Stationsleitung: Michael Rössner  
eMail: michael.roessner@fklnf.de



*Hell und freundlich, mit Aussicht ins Grüne - die neuen Räume der Entzugsstationen (Fotos: Bauer)*

## **BELEGUNGSKOORDINATION EINGEFÜHRT**

Mit der Zusammenlegung der stationären Angebote führt die Krankenhausleitung den Service der „Belegungskoordination“ ein. Die Belegungskoordination nimmt die Anrufe entgegen, bei denen es sich um Anfragen von Betroffenen oder Zuweisern hinsichtlich der Möglichkeit einer Aufnahme in den stationären Bereich der Allgemeinpsychiatrie oder der Abhängigkeitserkrankungen handelt. Zuweiser können neben Ärzten und Psychologen bspw. der öffentliche Gesundheitsdienst, Pflegeheime, Rettungsdienste oder andere sein.

### **Kontakt der Belegungskoordination:**

Telefon: 04671 408 -3410. 8 bis 16 Uhr,  
anschließend sind die Stationen zuständig.

Neue Belegungskordinatorin ist Pflegekraft und Case-Managerin (in Ausb.) Nicole Witte (Foto oben auf S. 11). Sie prüft zunächst im Gespräch Dringlichkeit und Notwendigkeit der Aufnahme. Weiterhin prüft sie, welche Fachabteilung, in Abhängigkeit von geschildertem Krankheitsbild und Komorbidität, zu diesem Zeitpunkt als die Geeignetste erscheint und ob dort Platz vorhanden ist. Vor Ort führt sie das erste Pflegefachgespräch. Notfälle erhalten in der Regel sofort einen Platz.

## Case Management als Lösung für den Paradigmenwechsel in der Psychiatrie?

Das Gesundheitssystem ist seit Jahren von einem wirtschaftlichen und politischen Umbruch geprägt. Mangelhafte Versorgungsstrukturen wie Fehl-, Über- oder Unterversorgung führen zu Hospitalisierungen Betroffener, die Rückkehrquote und die Behandlungskosten steigen an. Durch das neue Entgeltsystem für Psychiatrie und Psychosomatik (PEPP) werden zukünftig Patienten früher als bisher ins häusliche Umfeld entlassen. Nicht nur die Patienten, auch die unterschiedlichen Professionen stehen dadurch vor neuen Herausforderungen. Eine gesicherte medizinische Versorgungskontinuität innerhalb eines stationären Settings, aber auch der Übergang in ein ambulantes Settings ist angewiesen auf ein gutes Schnittstellenmanagement und effiziente Organisation.

Die Implementierung des Konzeptes „Case Management“ kann diesen Hindernissen entgegenwirken. Case Management stammt ursprünglich aus den USA. Die Enthospitalisierung der 70er- Jahre führte in den USA dazu, dass chronisch Kranke in Psychiatrien, die zuvor jahrelang in Anstalten oder Heimen waren, entlassen wurden. So sollten den Menschen ihre Rechte am Leben zurückzugeben und Kosten gesenkt und werden.

Die Einführung des Case Managements führte zu positiven Veränderungen in Bezug auf Effizienz und Effektivität der Behandlung psychisch kranker Menschen. In Deutschland gewann es seit Anfang der neunziger Jahre an Popularität und ist heute eine akzeptierte Methodik im Sozial- und Gesundheitswesen.

### Doch was ist eigentlich Case Management?

Case Management ist eine auf den Einzelfall ausgerichtete von unterschiedlichen Personen und in diversen Settings anwendbare Methode zur Realisierung von Patientenorientierung und Patientenpartizipation sowie Ergebnisorientierung in komplexen und hochgradig arbeitsteiligen Sozial- und



*Nicole Witte ist Belegungs Koordinatorin, Case-Managerin (in Ausb.) und Studentin der Fachrichtung Psychiatrische Pflege / Psychische Gesundheit*

Gesundheitssystemen. Case Management schnürt ein individuelles Versorgungspaket für den Einzelfall (Fallführung) sowie für den organisierten Prozess (Systemsteuerung), d.h. Case Management ist ein strategischer Prozess auf mehreren Ebenen. Der Case Manager arbeitet nach einem methodischen Schema, der aus mehreren Schritten besteht und ineinandergreift:

**Identifikation** → **Assessment** →  
**Erstellung eines Versorgungsplans** →  
**Implementierung des Versorgungsplans** →  
**Monitoring** → **Evaluation**

Der Case Manager agiert während der Prozessschritte in drei verschiedenen Funktionen. Der **Advocate** ist der Anwalt, indem er begleitet, unterstützt und sich für die Belange einsetzt. Der **Broker** ist der Vermittler und arbeitet als Bindeglied zwischen Verbraucher und Dienstleister. Der **Gatekeeper** ist der Türöffner zum Versorgungssystem, indem er die notwendigen finanziellen Mittel mobilisiert. Case Management ist eine gezielte Verfahrensweise, um Effektivität und Effizienz zweckmäßig miteinander zu verbinden. Zudem bietet es gleichzeitig einen guten Lösungsansatz für ein besseres Schnittstellenmanagement.

Nicole Witte



(Linkes Foto) **Feierten mit den Bewohnern und vielen Gästen bei Live-Musik 10-jähriges Bestehen** (v.l.): Das Team des Wohnheims, hier mit Marion Lüth (Suchtfachpflegerin), Bärbel Brockmann (stellv. Wohnbereichsleitung), Tim Petersen (Freiwilliges Soziales Jahr) und Gesa Ebsen (Ergotherapeutin)

(rechtes Foto) **„Wo gehör ich hin“** - die Band Faxe Kraun und Special Guest Anisha Kay (2. v.l.) spielten und sangen für Bewohner und Gäste des Sommerfestes des Wohnheims für Abhängigkeitskranke (Fotos: Walter)

## WOHNHEIM FEIERT 10-JÄHRIGES BESTEHEN

### „Wo gehör' ich hin“ – die Band Faxe Kraun spielt für Bewohner und Gäste des Wohnheims für Abhängigkeitskranke

Seit 10 Jahren leistet das Wohnheim Hilfe zur Wiedereingliederung für abhängigkeitskranke Menschen in Bredstedt. Im Rahmen dieses Jubiläums feierte das Wohnheim für Abhängigkeitskranke der Fachkliniken Nordfriesland ein Fest in Bredstedt. Das Fest wurde fast ausnahmslos von den Bewohnern selbstständig organisiert und vorbereitet. Bei der Fülle des Angebotes keine kleine Aufgabe: Es gab selbstgemachte Torten, Kaffee und Grillwurst. Auf einem kleinen Basar wurden selbstgebastelter Schmuck, Bilder und mehr angeboten. Auch an die Kinder wurde gedacht: Sie konnten sich die Zeit mit Dosenwerfen und vielen weiteren Spielen vertreiben.

Ein Highlight des Festes war für die Gäste - Nachbarn, Verwandte und Freunde der Bewohner, sowie Patienten und Kollegen anderer Einrichtungen der Fachkliniken, das musikalische Rahmenprogramm: Durch Kontakte eines Bewohners zu der Flensburger Band „Faxe Kraun“ gaben diese eine Gratis-Vorstellung. Mit Special Guest Anisha Cay, die auch einige Soloeinlagen zum Besten gab,

machten sie mit stimmungsvollen Liedern wie „Wo gehör ich hin“ und „Ich werde neue Wege gehen“ nachhaltigen Eindruck auf die Bewohner und ihre Gäste.

Das Wohnheim für Abhängigkeitskranke der Fachkliniken Nordfriesland wurde 2004 zunächst auf dem Klinikgelände in Riddorf eröffnet. Mittlerweile hat es seit einigen Jahren seine Heimat auf dem Gelände der FKLNF in Bredstedt gefunden. Es verfügt über 13 Plätze. Betreut werden suchtkranke Männer und Frauen mit zusätzlich bestehenden körperlichen oder seelischen Erkrankungen. Ziel der Betreuung ist es, im Rahmen der Eingliederungshilfe eine drohende Verschlechterung des Gesundheitszustandes abzuwenden, Beeinträchtigungen zu verbessern und die Selbständigkeit zu fördern, um den Bewohnern so wieder ein möglichst eigenständiges Leben zu ermöglichen.

**Marion Lüth und Heike Walter**

# HOF TARPFELD BEGEHT ERNTEDANKFEST

## Bewohner präsentieren farbige Produkte des Hofes

Bunt ging es zu zum Erntedankfest, welches die Bewohner des Hofes Tarpfeld zusammen mit den Mitarbeitenden, Besuchern und Angehörigen feierten. Kürbisse in allen Größen und Farben, beeindruckende Zucchini, allerlei sonstiges Gemüse und Strohballen hatten die Bewohner zusammengetragen und damit den Hofstand zum Verkauf und einen dekorativen Anhänger bestückt. In diesem farbigen Rahmen feierten sie das diesjährige Erntedankfest.

Hof Tarpfeld ist eine Übergangseinrichtung für suchtkranke Menschen in der Nähe von Tarp, ca. 12 km vor Flensburg. Zu den Angeboten des Hofes gehören der Wohnheimbereich und das Ambulant Betreute Wohnen. Die Angebote sind als kurzfristige Orientierungsmaßnahme oder als längerfristige Wiedereingliederungshilfe ausgelegt. Im arbeitstherapeutischen Bereich wird die Bereitschaft zur Mitarbeit bei der hauswirtschaftlichen Selbstversorgung und auf dem Hof vorausgesetzt.



*Herbstliche Impressionen vom Erntedankfest  
(Fotos: Bauer)*

# SINGEN MIT SINNSPRÜCHEN



**Eine schöne Idee** brachte nun die Arbeitsgruppe für Spirituelle Gestaltung, Musiktherapeutin Ulrike Behr und einige singefreudige Mitarbeitende in den Fluren der Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik in Haus A04 zusammen. Dort ist bereits das Konzept der Sinnsprüche an den langen Wänden des Klinikgebäudes umgesetzt. Die Sinnsprüche sind durch blaue Ampeln gekennzeichnet. Ulrike Behr vertonte die Sinnsprüche und begleitete unsere singenden Kolleginnen und Kollegen auf der Gitarre durch das Haus. Rechts singt die Gruppe vor dem Sinnspruch:

**„Mitten in des Tags Gewimmel  
Halt ein wenig still.  
Schau nach oben in den Himmel,  
der dich segnen will“ von Ernst Hansen**

*(Foto: Lucas)*

# PROJEKT „NOBODY IS PERFECT“

Aktionswochen gegen Essstörungen noch bis Ende Januar - Vortrag von Ralf Tönnies



**Bild zur Ausstellung** „Der Klang meines Körpers“  
(Werkstatt Lebenshunger)

Bei dem Projekt „NoBody is perfect“ geht es darum, Schülern, Eltern, Lehrkräften sowie weiteren Personen, welche mit Jugendlichen arbeiten, eine Möglichkeit zu geben, sich mit dem wichtigen Thema „Essstörungen“ auseinanderzusetzen und sich des Problems sowie der Lösungsansätze bewusst zu werden. Weil dieses Thema eine hohe Brisanz hat, die Sterblichkeit bei von Magersucht betroffenen hoch ist, die Häufigkeit zunimmt und die Gesundheit oft über das ganze Leben erheblich beeinflusst wird, haben das Gesundheitsamt Nordfriesland und das Diakonische Werk Husum zusammen mit den Fachkliniken Nordfriesland, anderen Fachleuten und Lehrkräften diese Aktionswochen organisiert. Neben Vorträgen, Lesungen und Filmwochen ist das Kernstück der Aktionswochen die Ausstellung: „Der Klang meines Körpers“, ein interaktives Ausstellungsprojekt aus Nordrhein-Westfalen. Die Projektkonzeption hat Stephanie Lahusen ([www.klang-meines-koerpers.de](http://www.klang-meines-koerpers.de)).

## „Warum es gut ist, Fünfen zu schreiben“

Eine Veranstaltung in der Reihe war ein Vortrag von Ralf Tönnies, Therapeutischer Leiter der Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik der FKLNF. Dieser Vortrag richtete sich an Lehrkräfte,

Schulsozialarbeiter und andere interessierte Fachleute: Thema: „Warum es gut ist, Fünfen zu schreiben“:

„Wir unterscheiden heute die drei Essstörungen. Magersucht (Anorexie), Ess-Brech-Sucht (Bulimie) und die Esssucht (Psychogene Adipositas oder Binge-Eating-Disorder)“, erläutert Ralf Tönnies den ca. 100 Zuhörern, „es ist wichtig, zu wissen, dass beide Geschlechter betroffen sein können und das tatsächlich Lebensgefahr besteht“, betont er. „Die Ursachen sind vielfältig und betreffen Gedanken, Gefühle, Verhalten, Wahrnehmung, Erleben, soziale Faktoren und vieles mehr. Das Wortungetüm „Esskörperwahrnehmungsbindungsselbstwertkontrollluststörung“ trifft es so ungefähr“, schmunzelt der Experte.



**Ralf Tönnies**, Therapeutischer Leiter der  
Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik

Die Folgen von Essstörungen seien vielfältig und betreffen alle Organsysteme, es könne zu schweren Durchblutungsstörungen und Herzrhythmusstörungen bis hin zu lebensgefährlichem Herz-Kreislaufversagen kommen. Weitere schwere Folgen seien Nierenschädigungen, Osteoporose durch Vitaminmangel, Hirnatrophien, Depressionen, Diabetes Mellitus, Stoffwechselstörungen und vieles mehr. Die Sterberate läge bei etwa 16 Prozent.

Das alles überschattende Gefühl bei Essstörungen ist Angst. Angst vor Gewichtszunahme, vor Kontrollverlust, vor Zurückweisung und vor Gefühlen sowie die Angst zu Versagen. Scham und Wut kä-

men hinzu. Die typischen Gedanken bei Essstörungen seien selektiv, wie bspw. „Nur wenn ich etwas geleistet habe, bin ich es wert, etwas zu essen“, „Ohne meine Magersucht bin ich nichts“, „Man wird nur anerkannt, wenn man gut aussieht und gute Leistungen vorweisen kann“.

### „Perfektion gibt es nicht wirklich“

Und eben deshalb sei es gut auch mal „Fünfen zu schreiben“ betonte Tönnies, die Betroffenen lernen in der Therapie, dass Essen und Leben genussvoll sein können, dass Diäten keine Lösung sind, dass wir mit und nicht gegen den eigenen Körper leben. „Weiterhin ist es für die Betroffenen wichtig, zu verinnerlichen, dass der „Sieg“ nicht immer

das Entscheidende ist, dass Fehler und Niederlagen zum Leben gehören und dass es Perfektion nicht wirklich gibt - eben NoBody is perfect“. Wichtig für alle, die mit Jugendlichen zu tun haben, sei noch es zu wissen, dass die Intervention rechtzeitig erfolgen muss. Die Chancen einer Therapie ständen umso schlechter, je länger weggeschaut und abgewartet würde.

Die Veranstaltungsreihe dauert noch bis Ende Januar 2015. Einen Flyer mit allen Veranstaltungen ist auf der Webseite „www.fkInf.de“ unter „Aktuelles“ zu finden. Schaut doch mal rein!

Anke Bauer

## „OHNE SEELE KEIN BETRIEB“

### Workshop Störfall Arbeitsplatz

„Betriebliche Gesundheitsförderung: Klein- und Kleinstbetriebe im Austausch mit den Großen - voneinander lernen führt zum Erfolg“, dies war das Thema des diesjährigen Bredstedter Workshops. Nach einer Einführung durch Ralf Tönnies, Therapeutischer Leiter der Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik, zog Klaus Leuchter, Handwerker-Fonds Suchtkrankheit e.V., eine positive Bilanz von 25 Jahren der Arbeit des Vereins, die für kleine Betriebe Modellcharakter hat.

Über die erhebliche Bedeutung von Suchtproblemen in Klein- und Kleinstbetrieben referierte

Dr. Ferdinand Gröben, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), anhand einer jüngst vorgestellten Studie zu dem Thema.

Unter dem Motto „Ohne Seele kein Betrieb“ erfuhren die Zuhörer anschließend von Jessika Drescher, Vertriebsleiterin Betriebliche Gesundheit Brücke S-H gGmbH, welche hohe Bedeutung das betriebliche Gesundheitsmanagement gerade für kleine Betriebe hat und welche Wege und Konzepte sich bewährt haben.



Jessika Drescher



**Waren unter den Organisatoren und Referenten (v.l.):** Maike Westphal, LSSH, Wolfgang Grote, Suchthilfzentrum Schleswig, Jessika Drescher, Hans-Wilhelm Nielsen, Dr. Ferdinand Gröber, Sandra Rudat, Ralf Tönnies, Klaus Leuchter und Hans-Chr. Lorenzen, Fachverbund Betriebliche Suchtarbeit (Fotos: Lucas)

Unter der Überschrift „Substanzbezogene Sucht aus Sicht des Arbeitsschutzes“ stellte Dr. Thomas Nauert, Landesgewerbearzt, die Gefährdungsbeurteilung und Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA) vor. Die praktische Umsetzung wurde anschließend in geleiteten Arbeitsgruppen erörtert. Der Workshop „Störfall Arbeitsplatz“ ist eine gemeinsame Veranstaltung der Landessuchthilfestelle (LSSH), der Fachkliniken Nordfriesland, der Leitstelle Suchtgefahren am Arbeitsplatz (Isa), des Handwerker-Fonds Suchtkrankheit e.V., der Unfallkasse Nord (UK Nord) und des Suchthilfenzentrums Schleswig.

Monika Lucas

# VIEL ARBEIT IM HINTERGRUND - TEIL II

## ... und viele Koordinationsaufgaben im Vorfeld

Ohne sie kommt keine Abteilung aus: Die fleißigen Kolleginnen der Patientenadministration kümmern sich um Vieles, neben den vielen Telefonaten, Schreibdiensten und Beratungen, sind sie die ersten, die mit den Menschen sprechen, die zu uns kommen. Nachdem wir in der letzten Ausgabe des DIALOG bereits über die Patientenadministration, überwiegend mit den Schwerpunkten „Krankenhaus“, „Abrechnung“ und „Archiv“ berichtet haben, geht es diesmal um die administrativen Aufgaben in der Fachklinik für Rehabilitation und der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) Riddorf.

**Ulrike Beirich** betreut die Anmeldung in der PIA Riddorf. Sie koordiniert die Termine, findet die richtigen Ansprechpartner, macht die Abrechnungen und führt die Akten, neben vielen weiteren organisatorischen Aufgaben. Viele Patienten kommen schon seit vielen Jahren in die PIA und sind Ulrike Beirich gut bekannt. „Die Beziehungskontinuität spielt bei unserem Patientenkontext eine besonders große Rolle, häufig gibt es auch eine telefonische Beratung bei Sorgen und Nöten“, berichtet sie. Ihr gefällt besonders die Arbeit im gut eingespielten PIA-Team und die abwechslungsreichen Aufgaben in der Anmeldung.



*Ulrike Beirich,  
PIA Riddorf*

Zu den Aufgaben von **Linda Schickedanz** gehört die Aufnahme der Rehabilitanden mit Suchterkrankungen in die Fachklinik und alle dazugehörigen Koordinationsaufgaben. Und die sind vielfältig: Neben den Betroffenen selbst, die Therapieplätze und Angebote nachfragen, rufen auch Zuweiser wie Beratungsstellen, Kliniken, Ärzte oder auch Eltern von Betroffenen an. „Zunächst muss oft erst einmal die Zusage des Kostenträgers eingeholt werden. Dies dauert seine Zeit und es sind weitere Unterlagen nötig, die der Betroffene erst beschaffen muss“, weiß Linda Schickedanz aus 27-jähriger Erfahrung. Anschließend vergibt sie Termine für die Rehabilitationsbehandlung. Ist vorher eine Entzugsbehandlung im Krankenhaus erforderlich, koordiniert Linda Schickedanz diesen Termin für die

Betroffenen gleich mit. „Gut ist, dass die Entzugstationen jetzt mit auf dem Gelände in Riddorf sind“ findet sie, das erleichtere den Informationsaustausch erheblich. Bei Beginn der Rehabilitation hat sie oft schon einen ganzen Stapel Unterlagen der Betroffenen erhalten, mehrfach telefoniert und bereits eine persönliche Beziehung zu ihnen aufgebaut. Besonders gefällt ihr die positive Rückmeldung der Rehabilitanden, die sich nach Therapieende meist persönlich mit einem großen „Danke Schön“ von ihr verabschieden.

**Gaby Ingwersen** kümmert sich in der Fachklinik für Rehabilitation um die ausführlichen Entlassbriefe und ist direkte Ansprechpartnerin der Rehabilitanden für allgemeine Fragen aller Art vor Ort. Zusätzlich organisiert sie die wöchentlichen Suchtpräventionsveranstaltungen, die jeden Mittwoch mit Schulklassen stattfinden: „Mein Kollege Trenk Müller sucht drei freiwillige Patienten aus, je einer mit Alkohol- bzw. Drogenabhängigkeit und einen mit Spiel- oder Mediensucht“, erläutert sie. „Diese zeigen den Jugendlichen die Fachklinik und erklären ihre Suchtentwicklung und die Therapie aus



*Gaby Ingwersen (li.) und Linda Schickedanz, Patientenadministration in der Fachklinik für Rehabilitation*

ihrer Sicht. Anschließend gibt es eine Fragestunde. Die findet ohne Lehrer statt“, schmunzelt sie, damit die Jugendlichen frei sprechen und fragen könnten. Die Veranstaltungen seien sehr beliebt, sogar Schulklassen aus Rendsburg kämen regelmäßig in die Fachklinik. Ihr gefällt besonders, dass sie an ihrem Arbeitsplatz seit dem Umzug nach Riddorf den direkten und persönlichen Kontakt zu den Rehabilitanden hat.

**Anke Bauer**



# WAS WAR UND WAS KOMMT

## Marlies Krause ist seit einem Jahr PDL der Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik - an der Zeit, neue Fragen zu stellen...

*Frau Krause, Sie haben ein Jahr und einen Monat Arbeitszeit als PDL hinter sich. Was hat sie am meisten gefreut?*

Marlies Krause: „Mich hat sehr gefreut, dass ich in der Krankenhausleitung viele Gestaltungsmöglichkeiten und Freiräume habe und dass ich einen großen Vertrauensvorschub bekommen habe für meine Arbeit. Auch dass ich auf Stationsleitungen und motivierte Mitarbeitende im Pflegebereich treffe, die bereit sind die Veränderungsprozesse mit zu gestalten, freut mich besonders.“

*Sie hatten sicher viele Ziele. Gibt es eine Neuerung, die man sehr schnell in der Praxis sehen konnte?*

Marlies Krause: „Ja, zum Beispiel drei sehr zeitaufwändige und wichtige Dinge: Zum einen die Implementierung eines elektronischen Dienstplanes; zudem die Erweiterung des Angebotes für die Patienten und die inhaltliche Überarbeitung der Pflegekonzepte. Eingeführt wurde auch eine Fachpflegekraft als Belegungs Koordinatorin für die beiden großen Abteilungen, Allgemeinpsychiatrie und Abhängigkeitserkrankungen, mit einem ganz neuen Anforderungsprofil“ (siehe Foto).

*Gab es für Sie Rückmeldungen zu Ihrer Arbeit bezogen auf die Veränderungen?*

Marlies Krause: „Ja, sehr viele und durchaus bemerkenswerte Rückmeldungen. Wertschätzende Rückmeldungen aber auch kritische. Beides kann ich hören. Natürlich muss ich anerkennen, dass nicht jeder Mitarbeitende die Veränderung liebt. Da gab es schon die eine oder andere Diskussion über Ziele und Haltungen zu bestimmten Prozessen.“

*Gab es eine unangenehme Herausforderung oder ein „heißes Eisen“ für Sie als Leitung?*

Marlies Krause: „Sicher gab es das gelegentlich und wird es in meiner Position immer wieder geben. Je nach Sicht der Dinge gehört es für uns Leitungen dazu, auch „heiße Eisen“ mit entsprechenden Werkzeugen zu bearbeiten. Meine Arbeit sehe ich momentan eher im Durchführen und Begleiten der begonnenen Prozesse.“



**Neuen Service für die Patientenaufnahme eingeführt:** Marlies Krause, Pflegedienstleitung der Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik (li.); die Aufgabe der Belegungs koordinierung übernimmt Nicole Witte, Pflegekraft und Case-Managerin (in Ausb.) (Foto: Bauer)

*Wo sind Sie beispielhaft vorangegangen?*

Marlies Krause: „Ich denke, ich gehe beispielhaft voran, indem ich Rahmenbedingungen für die Mitarbeitenden schaffe, weiterqualifiziere und auch selbst tätig werde, wenn es darum geht, Mitarbeitende einzuarbeiten oder zu fördern. Ich führe und leite bewusst und bedacht.“

*Mit welchem Schwerpunkt möchten Sie sich im Jahr 2015 beschäftigen?*

Marlies Krause: „Ganz klar mit der Weiterqualifizierung unserer Mitarbeitenden. Wir müssen uns damit auseinandersetzen, dass die Pflegeleistungen abgebildet werden können. Gleichzeitig ist mir die Personalentwicklung der Menschen wichtig, die bei uns arbeiten. Dazu gehört auch Motivationsarbeit.“

**das Interview führte Anke Bauer**

# DAS QM INFORMIERT

## Schulungen und Pflichtfortbildungen - welche gibt es und wer muss sie machen?



Monika Knöpfel  
Betriebsärztin



Monika Lucas  
Fachkraft für  
Arbeitssicherheit



Martin Schwarz  
Brandschutzbeauf-  
tragter



Martin Dethlefsen  
(DIAKO), Hygiene-  
fachkraft



Andreas Erdner  
(DIAKO), Reanima-  
tionsschulung

Fortbildung / Schulung	Berufsgruppe	Häufigkeit	Durchführung	Name
Arbeitsschutz	alle Mitarbeiten- den	1x/Jahr	Betriebsärztin, Fachkraft für Arbeits- sicherheit	<b>Monika Knöpfel,</b> <b>Monika Lucas</b>
Brandschutz	alle Mitarbeiten- den	1x/Jahr	Brandschutz- beauftragte	<b>Karl Jochimsen</b> (ohne Bild) Standorte: Bredstedt und Brekum, mit OT Riddorf <b>Martin Schwarz</b> Standorte: Kiel, Schleswig, Husumer Insel, Adaption, TK Husum, TK Niebüll, ÜE Tarp- feld
Hygiene	Pflege	1x/Jahr + Update bei akt. Neuigkeiten	Hygienefachkraft	<b>Martin Dethlefsen</b> (DIAKO), <b>Kerstin Clausen</b> (DIAKO) (ohne Bild)
Reanimation	Ärzte und Pflege	alle 2 Jahre	n.n.	<b>Andreas Erdner</b> (DIAKO)

### Zum Thema Arbeitsschutz

#### Monika Knöpfel

Die Organisation der Arbeitsschutzschulungen liegt in den Händen von Monika Lucas. Ich gestalte mit ihr gemeinsam Unterweisungen in den einzelnen Arbeitsbereichen. Die jährlichen Unterweisungen müssen nicht zwangsläufig vom Arbeitsschutz selbst gestaltet werden, sondern können auch von der jeweiligen Bereichsleitung erfolgen. Wir unterstützen die Bereichsleitungen dabei. In diesem Jahr war bspw. in den von mir gemachten Unterweisungen das Thema „Betriebliches Eingliederungsmanagement“. Für das Jahr 2015 gab es Wünsche von den Mitarbeitenden nach Informationen zum Thema „Hygiene und Infektionsschutz bei Parasitenbefall“. Diesem Wunsch werde ich nachkommen. Zusätzlich biete ich in unregelmäßi-

ger Reihenfolge Vorträge an, in diesem Jahr bspw. zum Thema „Migräne“, auch in 2015 greife ich dieses Thema aufgrund des großen Interesses noch einmal auf.

**Die Schulungstermine im Arbeitsschutz in 2015 sind: 21.01., 18.03., 17.06. und 23.09. (11 bis 12 Uhr im Grünhaus A06 in Riddorf).**

### Zum Thema Brandschutz

#### Karl Jochimsen

*Inhalt der Schulung:* Brandschutzordnung, Verhalten im Brandfall, Brandverhütung, Umgang mit Feuerlöschern. *Zweck der Schulung:* Übung und Vertiefung des Wissens, damit im Ernstfall alle schnell und richtig reagieren können.

Heike Walter

# VORWEIHNACHTLICHE IMPRESSIONEN



## **Adventsmarkt der Husumer Insel**

In dem festlich geschmückten Innenhof der Husumer Insel wurde auch in diesem Jahr eine bunte Vielfalt weihnachtlicher Holz- und Filzprodukte aus den Werkstätten angeboten. Dazu hielt die Cafeteria hausgemachte Kekse, Kuchen und Torten bereit. Viele Besucher stöberten durch eine große Auswahl der Produkte der Husumer Insel (Fotos: Buntzen).

## **Adventsmarkt in Riddorf**

Gebasteltes, Gebackenes, Weihnachtsschmuck und mehr gab es auf dem diesjährigen Adventsmarkt der Fachkliniken in Riddorf. Die Stände wurden bestückt von Mitarbeitenden aus vielen verschiedenen Arbeitsbereichen und Einrichtungen, wie bspw. Ergotherapie der Fachkliniken, Husumer Insel, Haus Elim. Das Küchenteam der FKS buk wie in jedem Jahr weihnachtliche Kuchen, Torten und Plätzchen, die reißenden Absatz fanden (Fotos: Lucas).

## **Weihnachtsgottesdienste**

Unter dem Motto „Geschenke, die nichts kosten“, stehen die diesjährigen Weihnachtsgottesdienste unter der Mitwirkung von Johanna Christiansen und dem Team der Fachkliniken Nordfriesland:

**Am Sonntag den 14. Dezember um 10 Uhr,** mit Propst Dr. Bronk, dem Team der Fachkliniken Nordfriesland sowie dem Freundeskreis Braderup und dem BBZ Niebüll in der St. Willehard Kirche zu Leck. Anschließend gibt es Kirchenkaffee.

**Am Sonntag den 21. Dezember um 10 Uhr,** mit Pastor Schuchardt, dem Team der Fachkliniken Nordfriesland sowie mit Unterstützung vom Freundeskreis Fortuna Struckum und musikalischer Unterstützung durch die Familie Kliem in der St. Nikolai Kirche zu Bredstedt. Anschließend gibt es Kirchenkaffee.

# ETHISCHES GRUNDGERÜST FÜR ORGANISATIONEN

Eine Buchvorstellung: „Ein authentischer Führungsstil, Transparenz und der offene Umgang mit Widersprüchen sind wesentliche Merkmale des evangelischen Unternehmens“, Dr. Bertold Höcker.



*Dr. Bertold Höcker, Superintendent aus Berlin und Buchautor, bei seinem Vortrag anlässlich des Jahresfestes der DIAKO (Foto: Michel)*

## „Das evangelische Unternehmen - immer ein Gewinn“

Mit diesem Vortrag von Dr. Bertold Höcker, Superintendent aus Berlin hatte das 139. Jahresfest der DIAKO begonnen. „Ein authentischer Führungsstil, Transparenz und der offene Umgang mit Widersprüchen sind wesentliche Merkmale des evangelischen Unternehmens. Daher arbeiten in einem evangelisch geführten Unternehmen viele engagierte und selbstbewusste Mitarbeiter, die das Unternehmen tragen und zukunftsfähig machen“, führte Höcker aus. Aus diesem Grund sei das evangelische Unternehmen immer konkurrenzfähig und habe besondere Stärken am Markt.

Nun hat Bertold Höcker zusammen mit seinem Mitautor, Coach Matthias Herzberg, zu diesem Thema ein Buch verfasst: „Wenn das abendländisch-christliche Menschenbild Kultur und Organisation eines Unternehmens bildet, ist dies ein unschlagbarer ökonomischer Vorteil“, so die Autoren, die auch erklären wie das konkret umgesetzt werden kann.

Welche Bedeutung hat das Menschenbild für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens? Was sind die Kennzeichen dieser Vorstellung? Gemeinsam mit Matthias Herzberg beantwortet Superintendent Bertold Höcker in dem Buch "Werte und Wohlstand" Fragen wie diese. Durch ihre Herangehensweise an das Thema eröffnen die Autoren neue Perspektiven der Unternehmensführung nach christlichen Maximen.

„Leitbilder schreibt ja inzwischen fast jeder Betrieb. Doch zu mehr als Lippenbekenntnissen wie diesen reicht es oft nicht“, weiß Höcker. Außerdem bestimmten häufig Druck, Angst und ungleich verteilte Machtverhältnisse die Arbeitswelt in den Betrieben. Bertold Höcker und Matthias Herzberg beschreiben weiterhin, wie ein abendländisch-christliches Menschenbild aussieht, woher es kommt und wie Unternehmer und Arbeitnehmer es in ihrem Arbeitsalltag nutzen und so in jeder Hinsicht gewinnbringend arbeiten können. „Kurz, knapp, kompakt, übersichtlich - dieses Buch sollte für jeden und jede, der oder die ein Unternehmen leitet, zur Pflichtlektüre werden“, so schreibt ein Rezensent im Internet.

**Werte und Wohlstand**  
von Bertold Höcker und  
Matthias Herzberg,  
ISBN: 978-3-9813375-5-6,  
Palmedia Publishing  
Services  
Preis 14,95 Euro



**Ole Michel**



# DIAKO NEWS TICKER

## **Ethikreferat wieder komplett**

Das Team des Ethikreferates der DIAKO ist nun wieder komplett. Pastorin Susanne Dinse kam für Pastor Willy Boysen, der in den Ruhestand ging, als neues Mitglied ins Ethikreferat, zu dem außerdem Rektor Wolfgang Boten, Dr. med. Friedrich von Velsen-Zerweck und Krankenschwester Stephanie Wulf gehören.

Das neue Mitglied des Ethikreferates kennt sich gut aus im Diakonissenkrankenhaus, als evangelische Seelsorgerin ist Pastorin Susanne Dinse bereits seit 2007 für die Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen auf der Palliativstation im Katharinen Hospiz zuständig. Zusätzlich war sie auch im Diakonissenkrankenhaus als Seelsorgerin im Einsatz. „Ich habe mich damals ganz bewusst für die Stelle in der DIAKO entschieden“, sagt Susanne Dinse. „Ein Grund dafür waren die ethischen Leitlinien, die hier keine Alibi-Funktion haben. Das Haus fördert und unterstützt die Ethik.“ Zu ihren Aufgaben zählen die Gespräche mit Patienten und deren Angehörigen, Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen, die nicht selten ebenfalls einer Unterstützung und Betreuung bedürfen.

### **Kontakt zum Ethikreferat:**

Telefon: 0461 812 -2006

eMail: [ethik@diako.de](mailto:ethik@diako.de)

Nähere Informationen, auch bspw. zur Patientenverfügung gibt es im Internet unter:

[www.diako.de/kirche-und-diakonie/ethikreferat/](http://www.diako.de/kirche-und-diakonie/ethikreferat/)



## **Notfallsymposium der Zentralen Notaufnahme an der DIAKO**

Über 140 in der Notfallmedizin tätige Pflegekräfte, Ärzte und Rettungsdienstler aus Schleswig Holstein kamen am 1. November in der DIAKO zusammen, um sich über aktuelle Trends in der Notfallmedizin zu informieren und miteinander zu diskutieren. Die Themen reichten quer durch alle Disziplinen von der Reanimation bis zu HNO-Notfällen, von der Polytraumaversorgung bis hin zum Umgang mit Suchtpatienten. Friederike Hohmann, Pflegedirektorin der DIAKO, hob in ihrem Grußwort die Einzigartigkeit dieser Veranstaltung im Norden hervor, weil alle am Notfallpatienten tätigen Berufsgruppen sich gemeinsam weiterbildeten. Abgerundet wurde das vielseitige Programm durch Workshops zu Themen wie Geburt im Rettungsdienst oder Kindernotfälle und einem Training mit der persönlichen Schutzausrüstung im Umgang mit hochinfektiösen Erregern.



**Das Ethikreferat der DIAKO (v.l.): Pastor Wolfgang Boten, Sr. Stephanie Wulf (B.A.), Dr. med. Friedrich von Velsen-Zerweck, M. Sc. und Pastorin Susanne Dinse (Fotos: Staudt, Michel)**

## WHO IS WHO - UNSERE JUBILARE

Wir gratulieren und bedanken uns!

Auf dieser Seite befinden sich im gedruckten Heft Fotos und Namen unserer Jubilare, nicht alle wollen im Internet erscheinen, daher bitte wir dafür um Verständnis, dass diese Seite leer bleibt.

Die Redaktion

# FORTBILDUNGEN & VERANSTALTUNGEN



Wann	Wo	Was	Infos
30.12.14-03.01.15	CJK Breklum	„Jahreswechsel mit Ruhe und Genuss“	www.christianjensenkolleg.de
16.01.-18.01.15	CJK Breklum	„Erneuere mich, oh ewiges Licht“ Klösterliche Tage zum Jahresbeginn	www.christianjensenkolleg.de
21.01.-23.01.15	Rendsburg	Psychoedukation	www.ibaf.de
30.01.-31.01.15	Hamburg	Fantasie und Entspannung	www.psychiatrie.de
09.02.-10.02.15	Hamburg	Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung - Ressourcenorientierung im Umgang mit sich selbst, mit Klienten...	www.psychiatrie.de
18.02.-20.02.15	Rendsburg	Posttraumatische Belastungsstörung, Somatoforme Störung und Zwangsstörung (inkl. Messie-Syndrom)	www.ibaf.de
06.03.-07.03.15	Bremen	Der sich und andere niederschlagende Mensch - Umgang mit Depressionen	www.psychiatrie.de
06.03.-07.03.15	Hannover	Motivationsförderung bei Menschen mit psychischen und/oder suchtbezogenen Störungen	www.psychiatrie.de
09.03.15	ÖBiZ Flensburg	Mit Achtsamkeit zu einem starken Selbst	www.oebiz.de
10.03.15	ÖBiZ Flensburg	Klar und effektiver kommunizieren	www.oebiz.de
13.03.-14.03.15	Hannover	Bipolare Störungen - Umgang mit Manie und Depression im trialogischen Kontext	www.psychiatrie.de
18.03.-19.03.15	Berlin	101. Wissenschaftliche Jahrestagung (buss)	www.suchthilfe.de
18.03.-20.03.15	Hamburg	Selbst- und Mitarbeiterführung mit System	www.ibaf.de
26.03.15	ÖBiZ Flensburg	Den Rücken stärken	www.oebiz.de
20.04.-21.04.15	Hannover	„Lieber Lösungen finden als Probleme suchen“ Lösungsorientierte Gesprächsführung	www.psychiatrie.de

## Ökumenisches Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen (ÖBiZ)



Das Bildungszentrum wirkt am öffentlichen Auftrag der Gesundheitsversorgung mit und bietet ein umfangreiches und innovatives Angebot an Aus-, Fort- und Weiterbildung im Sozial- und Gesundheitsbereich an. Weitere Informationen: [www.oebiz.de](http://www.oebiz.de)

## Meldungen über Veranstaltungen, Fortbildungen und Seminare

können (frühzeitig) an die Mitglieder des Redaktionsteams gesendet werden (s. Impressum). Kurzfristig gemeldete Veranstaltungen werden auf der Homepage eingetragen ([www.fklnf.de](http://www.fklnf.de)).

# FACHKLINIKEN NORDFRIESLAND

ALLGEMEINPSYCHIATRIE, ABHÄNGIGKEITSERKRANKUNGEN  
PSYCHOSOMATIK & PSYCHOTHERAPIE IM NORDEN



Fachkliniken Nordfriesland  
verstehen und handeln



## „Wir“ Fachkliniken Nordfriesland

sind Dienstleister in Schleswig-Holstein mit vielfältigem und innovativem Angebot an mehreren Standorten.

Die christliche Tradition steht im Mittelpunkt unseres Handelns und bildet die Grundlage unserer Entscheidungen.

Als mittelständisches Unternehmen mit rund 400 Mitarbeitern verstehen wir uns als Anbieter von dringend erforderlichen Gesundheitsleistungen.

Unser gesetztes Ziel ist die bestmögliche Versorgung der Menschen.

## Unser Angebot

- Therapie & Behandlung in Fachkliniken, Tageskliniken und Ambulanzen
- Rehabilitation & Wiedereingliederung
- Unterbringungsmöglichkeiten in Wohnheimen & Übergangseinrichtung sowie Betreutes Wohnen
- Arbeitsprojekte, Tagesstätten und Beschäftigungsmöglichkeiten
- Umfassende Aktivitäten auf dem Gebiet der Beratung, Prävention, Information von Angehörigen sowie Gruppenveranstaltungen runden unser Angebot ab.

## Unsere Einrichtungen

- Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik (stationäre, teilstationäre und ambulante Behandlung)
- Fachklinik für Rehabilitation, inkl. Adaption
- Husumer Insel
- Suchthilfzentrum Schleswig
- Fachambulanz Kiel
- Wohnheim Brackerhaus
- Wohnheim für abhängigkeitskranke Menschen
- Übergangseinrichtung Tarpfeld

• Tochterunternehmen:



## Unsere Standorte



[www.fkInf.de](http://www.fkInf.de)

Fachkliniken Nordfriesland gGmbH  
Krankenhausweg 3, 25821 Bredstedt  
Telefon: 04671 408 -0, eMail: [info@fkInf.de](mailto:info@fkInf.de)